

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 107.

Donnerstag, 15. September 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Cannstatt, 10. Sept. Sämtliche Fundierungsarbeiten an der neuen Neckarbrücke sind heute früh gegen 2 Uhr beendet worden. Auf der Cannstatter Seite sind die Oberbauarbeiten an dem Widerlager und dem Landspfeiler ebenfalls beendet. Mit der Lieferung der Eisenteile zur Brücke wird am 1. Okt. begonnen werden.

— Die Volksfestlotterie erleidet wegen der Abbestellung des Volksfestes keinerlei Abänderung. Dieselbe findet am Donnerstag den 29. Sept. statt und werden die in Vieh bestehenden Gewinne unter Zugrundlegung des vorigen Lotterieplans bar ausbezahlt.

— Ein unheimlicher Gast, die Diphtheritis, hat sich im Ludwigsburger Oberamtsbezirk wieder eingestellt. In **Benningen** mußten auf höhere Anordnung die Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Fabrikant **Louis Laiblin in Pfullingen** hat aus Anlaß des Ablebens seines Vaters Kommerzienrat **L. Laiblin** auch den Gustav-Werneranstalt zum Bruderhaus und der Heil- und Pflegeanstalt **Marienberg** je 1000 Mark als Geschenk überweisen lassen.

Hunsau.

Schopfheim, 10. Aug. Aus Schliengen wird der B. Ztg. mitgeteilt, daß der in Sulz Verhaftete nicht der Belchenmörder ist. Der Verhaftete, ein Blechnergefelle, liegt, da er aus dem Zug herausgefallen ist, schwer verletzt im Sulzer Spital. Bei der Untersuchung hatte man bei demselben 2 Uhren mit Kette vorgefunden.

Offenburg, 9. Sept. Der Lokomotivführer **Obermüller** ist lt. „B. Z.“ gestern bei der Ausfahrt eines Zuges schwer verunglückt, indem er den Kopf zu weit aus seiner Maschine herausstreckte und gegen eine eiserne Signalstange schlug. Es ist sehr fraglich, ob der pflichttreue Beamte wird am Leben erhalten werden können.

Freiburg, 10. Sept. Nach Meldung der Str. Post ist der 2. Gewinn der Freiburger Münsterlotterie mit 20 000 Mark in die Kollekte des Kaufmanns **Stürmer** in Strassburg gefallen.

München, 12. Sept. Der an Brechdurchfall vor 14 Tagen erkrankte General-Lieutenant **v. Helwig**, Kommandeur der 1. Division, ist heute nachmittag 1 Uhr an gestern hinzugekommener akuter Lungenentzündung gestorben.

— Der Stadtrat in **Heidelberg** beantragt beim Bürgerausschuß die Bewilligung von 450 000 Mark aus Anlehensmitteln zur Vervollendung der Kanalisation der Altstadt.

Heidelberg, 11. Sept. Der Herzog von York, seit dem Tode seines älteren Bruders präsumtiver dereinstiger Thronfolger in England, ist hier zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Der Herzog hat, wie vor einiger Jahren sein Bruder, bei Professor **Ihne** hier Wohnung genommen; er wird sich zunächst eingehender mit der deutschen Sprache und der deutschen Litteratur beschäftigen.

Essen, 10. Sept. Vor 8 Jahren war hier ein Bergmann von einem Genossen im Streik erschlagen worden. Dem Thäter gelang es, nach Amerika zu entfliehen, wo er sich seitdem aufgehalten hat, während seine Frau hier geblieben war. In diesem Sommer erwachte in ihm die Sehnsucht nach der alten Heimat, er dachte nicht mehr seiner alten Schuld, oder glaubte sie verjährt und traf in voriger Woche bei seiner Frau ein. Kaum hatte er sich die alten Stätten einige Tage angesehen, als auch schon die Polizei erschien, die ein besseres Gedächtnis hatte und ihn verhaftete.

Dresden, 10. Sept. Zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte das Gericht den Kassirer **Fischer**, vom Meißener Kreditverein, welcher 125 000 M. veruntreut hat.

Potsdam, 13. Sept. Die Kaiserin wurde heute Nacht 3 1/2 Uhr von einer Prinzessin entbunden. Die Kaiserin und die Prinzessin sind wohl.

Berlin, 8. Sept. Die „Freis. Ztg.“ meldet: Die Wahl des Professors **Rudolf Virchow** zum Rektor der Berliner Universität erhielt die königliche Bestätigung.

— Als Kandidat für den Berliner Oberbürgermeisterposten wird neuerdings der freisinnige Reichstagsabgeordnete **Eisenbahndirektor a. D. Schrader**, genannt.

— Das „B. Tgbl.“ schreibt: Der Berliner Magistrat hat den Minister des Innern dringend ersucht, der Stadtgemeinde Berlin aus Anlaß der Cholera bezüglich der von ihr zu bestattenden Personen, das Recht der Feuerbestattung sofort zu gewähren.

Hamburg, 9. Sept. Bei dem Notstandskomitee sind 700 000 M. eingegangen. Unter den Arbeitern herrscht große Not; 10 000 sind arbeitslos. Man erwartet, daß der Staat einen Notstandsbeitrag aussetzt. — Im Zentralgefängnis starben dem Generalanz. zufolge 50 cholerafranke Insassen.

Hamburg, 9. Sept. Die Einwohnerschaft Hamburgs ist sehr befriedigt über die Entlassung des Medizinalinspektors **Dr. Krauß**, die wahrscheinlich noch ein schlimmes Nachspiel für den Entlassenen haben wird. Das Medizinalkollegium gesteht die große Mangelhaftigkeit der bisherigen amtlichen Choleraberichte zu, entschuldigt sich aber damit, daß die An-

meldungen nur sehr unregelmäßig und zumeist verspätet eingegangen sind. — Große Entrüstung hört man unter der Bevölkerung darüber äußern, daß für die verwaisten Kinder an Cholera verstorbenen Eltern, welche in dem Krankenhaus und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht sind, öffentlich um abgelegte Kleidungsstücke gebeten wird. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Stadt diese bedauernswerten Kinder mit neuen Kleidungsstücken versehen muß.

— 10. Sept. Der gestern eingetroffene Dampfer „Scandia“ der Hamburg amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat viele Cholerafranke an Bord. Unterwegs sind 32 gestorben.

— 12. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind 890 Erkrankungen, 175 Todesfälle an Cholera gemeldet worden. Insgesamt sind bis zum 10. Sept. 13 259 Erkrankungen und 5805 Todesfälle vorgekommen.

— Die Gefahr, welche in Folge Cholera-Epidemie herrscht, lockt trotzdem manche waghalsige Journalisten nach der alten Hansestadt. So ist der Spezial-Korrespondent eines der bedeutendsten italienischen Blätter auf der Durchfahrt in Berlin eingetroffen, der die Aufgabe hat, seinem Blatt eingehende Schilderungen über die Hamburger Seuche auf telegraphischem Wege zu übermitteln. Der wagemütige Korrespondent wird für seinen Mut allerdings nicht schlecht bezahlt. Er erhält außer den erforderlichen Spesen ein Honorar von 300 Lire täglich und eine Lebensversicherungspolice in Höhe von 25 000 Lire, denn der Journalist ist Familienvater.

Lille, 9. Sept. Ein entsetzliches Unglück wird aus Condé-Folie gemeldet. Die Frau eines dortigen Bahnwärters bemerkte beim Herannahen eines Zuges, daß ihr Töchterchen auf der Strecke spielte. Sie eilte auf das Kind zu und ergriff es; darüber sprang auch ihr Mann hinzu, um bei der wachsenden Gefahr die beiden noch rechtzeitig vom Geleise zu bringen; aber in dem Augenblick, als er seine Frau beim Arm faßte, eilte der Zug heran und zermalmte Vater, Mutter und Kind.

Paris, 10. Sept. Heute nachmittag wurde in der Rue Buffon durch Explosion einer Flasche Kolloidiums der Photograph **Chapron** und sein Dienstmädchen getötet. Frau **Chapron**, deren beide Kinder und 2 Arbeiterinnen wurden verwundet.

Paris, 10. Sept. Carnot kam heute hieher, dem König von Griechenland einen Besuch abzustatten. Die Unterredung dauerte etwa 20 Minuten, sie trug einen herzlichen Charakter.

Graz, 10. Sept. Infolge heftiger Regengüsse trat die Rainach bei Voitsberg und Wilbon aus, riesigen Schaden anrichtend. Der Verkehr auf der Bahnstrecke nach Köflach ist unterbrochen. Infolge Steigens der Murr stehen die Gemeinden Judendorf und Gratwein bei Graz vor einer Katastrophe. Aus Obersteiermark wird weiteres Steigen der Murr signalisiert.

Genua, 9. Sept. Das Königspaar, die Prinzen und Minister besuchten heute Vormittag die Ausstellung, von Vertretern des Parlaments und der Behörden empfangen, von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Bei dem Besuch der Ausstellung der katholischen Missionen wurden die Herrschaften beim Kommen und Weggehen vom Erzbischof von Reggio bewillkommnet. Um 11^{1/4} Uhr verließen der König und die Königin die Ausstellung, nachdem sie über deren Gelingen ihre Befriedigung ausgedrückt und versprochen hatten, ihr vor der Abreise noch einen längeren Besuch abzustatten. Auf der Fahrt nach dem Palast wurden sie lebhaft begrüßt.

Genua, 9. Sept. Admiral Rieuvier wurde mit dem Stabschef und Kommandanten der französischen Kriegsschiffe heute Nachmittag vom König empfangen. Er hielt folgenden Ansprache: „Sire! Der Präsident der Republik beauftragte mich, Eure Majestät in seinem Namen zu begrüßen. Ich wünsche Glück Eurer Majestät und der königlichen Familie zu überbringen. Das Schreiben des Präsidenten der Republik überreichend, bitte ich Sie, den Ausdruck meiner ehrfurchtsvollen Huldigung anzunehmen.“ Der Admiral überreichte das Schreiben Carnots, das Wünsche für den König und dessen Familie, sowie das Gebet der Italiener ausdrückt. Der König erwiderte: „Die Begrüßung, die Wünsche des Präsidenten werden von mir und meinem Volke hoch gewürdigt. Die französische Regierung gab den Beweis einer Freundschaft, welche Italiens Gefühlen lebhafter Sympathien für Frankreich entspricht. Die Designierung Ihrer Person ist insbesondere angenehm.“ Der König stellte hierauf den Admiral den Prinzen und Ministern vor. Die Audienz beim König dauerte 50 Minuten. Nach der Audienz des Admirals Rieuvier unterhielt sich der König in leutlichster Weise mit den Offizieren des französischen Geschwaders. Der Admiral wurde auch von der Königin empfangen. Bei der Auffahrt wurden die französischen Offiziere von einer großen Menschenmenge mit lebhaften Zurufen begrüßt. — Der rumänische Oberst Murgesco, unter demselben Ceremoniell wie Rieuvier empfangen, überbrachte einen Brief seines Souveräns und erklärte, er sei beauftragt, der Columbusfeier beizuwohnen und seines Souveräns Wünsche und freundschaftliche Gefühle auszudrücken. Die Anwesenheit der rumänischen Flagg in Genua sei ein Unterpfand für die Jünglichkeit der Beziehungen zwischen Italien und Rumänien. Der König antwortete: „Die Gefühle der Freundschaft seien durch die jüngste Anwesenheit des Königs von Rumänien in Italien gestärkt worden; desto höher schätze er den Sympatiebeweis, welchen das einem gemeinsamen Ursprung mit Italien entsprossene Rumänien gegenwärtig ihm und Italien gebe.“ Nach der Vorstellung des Gefolges bezeugte Murgesco auch der Königin seine Ehrfurcht. Die Audienz beim König dauerte 30 Minuten.

New-York, 12. Sept. Gestern abend stieß bei Watertown-Injection in der Nähe

von Boston ein Güterzug mit einem Passagierzug zusammen. 8 Personen sind getötet, 25 verletzt.

— An Bord der in **Newyork** anlangenden Europadampfer kommen noch fortgesetzt Cholerafälle vor, weshalb die Unionsregierung die strengste Quarantäne gegen diese Dampfer angeordnet hat. Einen großherzigen Akt hat der Newyorker Millionär Pierpont Morgan vollbracht. Er mietete ganz auf eigene Kosten den großen Dampfer „Stonington“ und ließ nach demselben die Kajüt-Passagiere des in Quarantäne liegenden Dampfers „Normania“ überführen, um sie unter besondere ärztliche Beobachtung stellen zu lassen.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geise!**

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Regina — Sie sind ein thörichtes Kind und doch — seit dem Tage, da Sie zuerst in dies Haus kamen und ich Ihre ersten Augen sah, wußte ich, daß ich Ihnen vertrauen dürfe, — wollen Sie mir geloben, das, was ich Ihnen jetzt sagen werde, geheim zu halten?“

„Ja, trifft das Geheimnis nur Sie allein?“

„Nicht und eine zweite Person, die Sie nicht kennen. Ich muß mich gegen jemanden aussprechen, sonst verliere ich den Verstand.“

„Alma Olga, ich werde schweigen.“

„Und würden Sie im Notfall dem Unwillen ihres Vormundes trozen, um mich vor der Heirat mit einem verhaßten Mann zu retten?“

„Wenn es sein müßte, auch das.“

„Regina, daß Sie discret sind, sah ich daraus, daß Sie, obgleich Sie mich gestern in der Dfstraße erkannt haben, dieses Umstandes nicht erwähnten und selbst dann schwiegen, als ich behauptete, ich habe gestern mein Bett nicht verlassen. Hegen Sie eine Vermutung, was meinen Besuch in jener entlegenen Straße veranlaßt haben könnte?“

„Ja — ich dachte mir, Sie gehörten einem wohlthätigen Vereine an und suchten eine arme Familie auf.“

„Wenn mich ein Werk der Barmherzigkeit in die Dfstraße geführt hat, so war es höchstens Barmherzigkeit gegen mich selbst — ich sehnte mich nach meinem Ideal und fand Mittel und Wege, die Sehnsucht zu befriedigen. Um's kurz zu machen, ich lernte, als ich kaum 17 Jahre zählte, im Hause meiner Großmama Neville am Hudson einen jungen Maler kennen und diese Bekanntschaft wurde bedeutsam für unser Beider Herzen.“

Belmonte Eggleston war damals 25 Jahre alt und in jeder Hinsicht hochbegabt. Sein festes Naturell und seine enthusiastische Künstlernatur entzückten mich; er hatte gleichfalls Gefallen an mir gefunden, und bald verging kein Tag, an welchem er nicht ins Haus meiner Großmama, die ihn auch gut leiden mochte, gekommen wäre. Belmonte erzählte von seinem Leben; er war arm und hatte für seine Mutter und seine jüngeren Geschwister zu sorgen; die Schwester mußte die kranke Mutter pflegen — der kleine Bruder verriet ungewöhnliches Talent zur Bildhauerei und der älteste Bruder prophezeit ihm eine glänzende Zukunft. Er selbst war ein tüchtiger, begabter Maler, aber er hätte sich noch keinen Namen gemacht und als er mir seine Liebe gestand, sagte er mir zugleich, er werde nicht eher offen meine

Hand begehren, bis er als Künstler anerkannt und geschätzt sei. Wir gelobten uns ewige Treue und wenn ich an jene herrlichen Sommertage denke, möchte mir das Herz zerspringen vor Sehnsucht und Kummer. Nicht, daß ich das Versprechen, welches ich vor nunmehr acht Jahren mit Belmonte getauscht, bereue, aber geduldiges Hoffen und Harren ist niemals meine Sache gewesen und das ersehnte Ziel rückte in immer weitere Ferne. Als meine Mutter nach etlichen Jahren kam, um mich abzuholen, teilte ich ihr mit, ich habe mich mit Belmonte Eggleston verlobt.

Meine Mutter erschraak, als sie aber meinen Verlobten gesehen und gesprochen hatte, vermochte auch sie sich dem Zauber seiner Persönlichkeit nicht zu entziehen und da auch die Großmama für uns sprach, gab sie seufzend nach und sagte, sie wolle mit ihrem Stiefsohn reden und seine Ansicht einholen. . . Nun, wie diese Ansicht lautete, können Sie sich ungefähr vorstellen, Regina; in Elliot Palma's Augen ist der Mangel an Geld und Gut ein Verbrechen und seinen Intriguen und Einflüsterungen habe ich zu danken, daß Belmonte und ich getrennt wurden. Belmonte begab sich nach dem Süden, um tropische Landchaften aufzunehmen! er blieb volle zwei Jahre dort und als er zurückkehrte, geschah es in der frohen Erwartung, seine Bilder würden ihm Anerkennung und Aufträge verschaffen. Aber Elliot's Arm reicht weit; mein Stiefbruder wußte die Presse gegen ihn einzunehmen und seine Bilder wurden so ungünstig besprochen, daß er sie zornig aus dem Rahmen schnitt und die Frucht zweijähriger Arbeit ins Feuer warf! Jahr um Jahr verstrich in nutzlosen Kämpfen. Belmonte ging nach Kanada und führte dort mehrere Aufträge zu voller Zufriedenheit seiner Auftraggeber aus. Schon wiegten wir uns in seligen Träumen einer eigenen bescheidenen Häuslichkeit, da stellte sich vor ungefähr sechs Monaten heraus, daß das Klima in Kanada die ohnehin schwache Gesundheit meines Verlobten — denn als solchen betrachte ich Belmonte — angegriffen hatte, und der Arzt riet ihm dringend, sobald als möglich nach Italien zu gehen.“

„Aber wie konnten Sie unter solchen Verhältnissen der Verlobung mit Herrn Congrene zustimmen, Olga?“ fragte Regina verwirrt.

„Nah — ich that es nur, um Zeit zu gewinnen — in wenigen Tagen hoffe ich die lästigen Fesseln abzütteln und mich mit Belmonte vereinigen zu können.“

„Olga — was haben Sie vor?“ rief Regina bestürzt.

„Seien Sie ohne Sorge, Kleine — wenn ich Ihnen nichts jage, trifft Sie keine Verantwortung. Ich war gestern in der Dfstraße, wo Belmonte's kranke Mutter und die Schwester wohnen — der jüngere Bruder ist in Florenz —, um Nachrichten von meinem Verlobten, der eben in Philadelphia weilte, zu holen. Es geht ihm eben erträglich, doch besteht der Arzt darauf ihn spätestens im Januar an die Riviera zu schicken, und da wir Beide gänzlich mittellos sind, so zermartete ich mir das Hirn, um Hilfe für meinen armen Liebling zu schaffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Vom Filsihal, 10. Sept. Daß mit der Cholera auch noch Ull getrieben werde,

um daraus Kapital zu schlagen, dürfte folgender ergötzliche Vorfall beweisen. Sollten da aus U. bei Gr. 4 Reservisten über die Zeit der Kaisermanöver einrücken; allein in einer Eingabe an die Militärbehörde suchten sie ihre Befreiung auch damit zu begründen, daß in dem betreffenden Orte Cholera und Diphtheritis in bedenklichem Grade herrsche und eine Verschleppung unter das Militär wohl möglich sei. Allein die nicht so leicht gläubige Militärbehörde wurde durch das zuständige Obergerichtsphysikat über den Gesundheitszustand genannten Ortes eines besseren belehrt und die Bittsteller wurden hierauf, wahrscheinlich zur Beobachtung, um 5 Tage früher einberufen. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen. An dem Bittgesuch war das wahr, daß ein Fall von Brechruhr mit tödlichem Ausgange vor ca.

4 Wochen vorgekommen und auch die Diphtheritis unter der Kinderwelt seit fast einem Jahr nie ganz erloschen ist, durchaus aber keinen bössartigen Charakter hat.

— Auch ein Desinfektionsmittel.
Lehrer: „Wir kommen jetzt zu den säulniswidrigen Mitteln. Kann mir einer von Euch ein solches Mittel nennen?“ (Alles schweigt.)
— Lehrer: „Nun, eines kennt Ihr doch alle, besinnt Euch nur. Nun, Karlchen, weißt's Du?“ — Karlchen: „Der Rohrriod, Herr Lehrer.“

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte
15. Sept.: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, windig. Temperatur wenig verändert. Strichweise Gewitter.

16. Sept.: Wolkig, vielfach heiter, meist trocken, kühler, lobhaft windig;
17. Sept.: Vielfach heiter, trocken, ziemlich kühl.



Seinen und Turntuche à 75 Pfg. per Meter ächt-farbige Waschstoffe, Strazpazieruche
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl bereitwilligt und franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Die unten abgedruckte Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Anzeigepflicht bei Cholera, wird hiemit zur genauesten Beachtung seitens der hiesigen Einwohnerschaft bekannt gemacht.

Den 13. September 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anzeigepflicht bei Cholera

Bezüglich der Anzeigepflicht bei Cholera wird mit Allerhöchster Genehmigung vom heutigen Tage unter Bezugnahme auf Art. 25 Ziff. 3 und Art. 32 Ziff. 5 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 Nachfolgendes verfügt:

Jeder Fall der Erkrankung an Cholera oder an einer choleraverdächtigen Krankheit, insbesondere Brechdurchfall, sowie jeder durch Cholera oder eine choleraverdächtige Krankheit, insbesondere Brechdurchfall, verursachte Todesfall muß unverzüglich der Ortspolizeibehörde angezeigt werden. Ausgenommen bleiben Brechdurchfälle von Kindern unter zwei Jahren.

Die Verpflichtung zur Anzeige liegt den Angehörigen des Kranken bezw. Gestorbenen und denjenigen Personen, welche die Pflege des Kranken übernommen haben, sowie dem Inhaber der Wohnung oder des Hauses, worin der Kranke bezw. Gestorbene sich befindet, ob. Im Falle der Behandlung des Kranken durch einen approbierten Arzt geht die Anzeigepflicht an diesen über.

Bei Krankheits- bezw. Todesfällen, welche sich auf Schiffen ereignen, hat die Anzeige durch den Führer des Schiffs bei der Ortspolizeibehörde des nächsten Landungsplatzes zu erfolgen.

Die Ministerial-Verfügung vom 5. Februar 1873 (Regbl. S. 52), soweit sie sich auf die Anzeigepflicht bei Cholera bezieht, sowie § 33 der Ministerial-Verfügung vom 2. August 1884 (Reg.-Bl. S. 157) treten außer Wirkung.

Stuttgart den 9. Sept. 1892.

Schmid.

Modell-Hüte

Meine Ausstellung beginnt am 21. September im Hause der Frau Pauline Aberle, Hauptstraße 107.

Marie Köhler-Herzog,
Modes.

Jedes junge Mädchen

abonniere bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung die von **H. Waldemar-Berlin** wöchentl. 16 Seiten stark zum Preise von **1 Mt.** pro Vierteljahr herausgegebene **Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen: Das**

Sausmütterchen

Prospekt mit Urteilen und Probenummern unentgeltlich vom Verlag des

Sausmütterchen,
Leipzig, Thalstraße 2.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol

zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mk. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. Th. Kungelster

Aechtes Pilsner- und Stuttgarter Dinkelacker-BIER
vom Fass im **Hôtel Pfeiffer,**
zum „goldnen Lamm.“

Wasserheilanstalt Pforzheim.

Schöne Schwarzwaldgegend, **Kaltwasserkuren, Stahl-Sool-, Dampfbäder etc., Elektrizität, Inhalationen** wie im Bad Ems, **Heilgymnastik, Massage.** Aufgenommen werden Kranke mit **Blutarmut, schwachem Brustkorb, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Rheumatismus, Gicht, chron. Gelenkentzündung, Nervenkrankheiten, Erkrankungen der Lunge, des Herzens, Verdauungsstörungen.** Anfragen wolle man richten an den **Arzt Dr. med. Friederich.**

Wildbad, 14. Sept. 1892.

Todes-Anzeige.



Lieferschütterer teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsern teuren Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Kübler,

Restaurateur,

nach kurzem Krankenlager, gestern abend 9 Uhr im Alter von 38 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Witwe
Mina Kübler, geb. Großmann
mit ihren beiden Kindern
Emma und Helene.

Beerdigung: **Donnerstag** nachmittag 4 1/2 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Unser lieber Kamerad



Wilhelm Kübler

vom IV. Zuge ist gestorben und wird morgen **Donnerstag den 15. d. M.** nachmittags 4 1/2 Uhr beerdigt.

Die Kameraden werden ersucht, dem so lebenswürdigen eifrigen und strebsamen Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen und sollen deshalb 10 Minuten vor 4 1/2 Uhr vor dem Trauerhause antreten.

Wildbad, den 14. Sept. 1892.

Das Kommando.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“



Zur Teilnahme an dem am **Donnerstag den 15. d. Mts.**, nachmittags 4 1/2 Uhr stattfindenden Leichenbegängnis des Kameraden

Wilhelm Kübler,

Restaurateur hier,

tritt der Verein 10 Minuten vor Abgang des Zuges vor dem Trauerhause an.

Der Vorstand.

Eine Partie

Steinbrecher u. Steinschläger

findet sofortige Beschäftigung bei

Wildbad, 14. Sept. 1892

Krauß & Hammer,
Werkmeister.



Importierte Savannah-, Bremer- u. Hamburger

Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten u. Tabake

empfiehlt

Gustav Hammer.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr Wildbrett in Wildbad.

Flaschen-Bier

bei

A. Hauber.

Unterzeichneter verkaufte an Bierbrauer **Beuerle** einen

Staar.

Derselbe ist durchgegangen. Der etwaige Besitzer wird ersucht, Hrn. Beuerle 1 Mark dafür zu entrichten.

Jakob Ebert.

Ziegel und Schindeln

sind fortwährend zu haben bei

Ziegler Zubach.

Wildbad.

Das unentbehrliche Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. L. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pf.
bei **Chr. Wildbrett.**

Feinste

türkische Zwetschgen und Apfelschnitze

empfiehlt billigt **D. Treiber.**

Frische

Malz-Träber

per Kübel 30 Pfg., sind zu haben im

Bayerischen Brauhaus.

Gründlichste Ausbildung
durch briefl. Unterricht in
Buchführung (auch land-
wirtschaftl.) kaufmänn. Rechnen,
Wechsellehre, Schönschrift und
Deutsch. Sprache g. geringe Mo-
natsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe
I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten
Handels-Lehr-Institut

Jul. Morgenstern,
Magdeburg, Jacobstr. 37.



H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten.
Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschins (grösst. Sortiment) Gewehr-
form. M. 6,50 bis M. 60.—
Luftgewehre (schönes Geschenk)
für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im
Schuss M. 34.— bis M. 250.— 3jähr.
Garantie. Umtausch gestattet.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
III. Preisbücher gratis u. franco.

Telegraph-Adresse
Waffengötz, Berlin.

Fernsprecher Amt I. 4154

